Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 23

Rubrik: Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschichten von heute und dazumal

aufgeschrieben von Peter Dürrenmatt

«Die spreede Haut»

Der letzte König von Sachsen, Friedrich August III., war trotz gelegentlicher Schwierigkeiten mit seinem Landtag ein jovialer und populärer Herr, nicht zuletzt deshalb, weil er zur Freude seiner Untertanen stets im echt sächsischen Tonfall sprach. Aber auch er mußte, wie alle andern deutschen Fürsten, im November 1918 der Revolution weichen und auf seinen Thron verzichten. Als die Delegation bei ihm erschien, die ihm die Abdankungsurkunde zu unterbreiten hatte, soll Friedrich August den Thronverzicht mit den Worten unterschrieben haben: «So machts halt Euren Dreck alleene.»

Der Thron war also verloren, aber die Popularität des Königs war geblieben. Jahre nach der Abdankung begab er sich eines Tages zu Fuß zum Bahnhof Dresden. Er wurde erkannt, und als er auf dem Bahnsteig angekommen war, hatte sich eine ansehnliche Menge von Sympathisanten versammelt, die ihn hochleben ließ. Da soll der König, bevor er den Wagen bestieg, sich umgedreht und, mit der Hand winkend, der Menge zugerufen haben: «Ihr seid mer aber scheene Rebubliganer!»

Dieser König nun hatte einen Kammerdiener, namens Bollmann. Auch er ein Original, hatte mit seinem hohen Herrn die Eigenschaft gemeinsam, gelegentlich etwas zu tief ins Glas zu gucken. Eines Morgens rasierte Bollmann den König – und schnitt ihn. Der bemerkte kurz angebunden: «Bollmann, das kommt vom Saufen.» Worauf dieser unbeirrt zurückgab: «Jawohl Majestät, die spreede Haut.»

Dr Unggle Fritz

Kurz vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges gab es in der Säumerkolonne eines Berner Oberländer Truppenkörpers einen langgewachsenen Säumer namens Gertsch. Seine Haupteigenschaft war seine Zähigkeit, seine Nebeneigenschaft aber, daß er nicht imstande war, im Schritt zu marschieren. Als nun ein Vorbeimarsch vor dem Brigadekommandanten angesagt wurde, beschloß der Leutnant des Säumers, diesen in die Küche zu kommandieren. Da indessen der Befehl gelautet hatte, zum befohlenen Defilé habe der letzte Mann anzutreten, ordnete der Kommandant der Säumerkolonne an, der Säumer Gertsch habe ebenfalls zum Vorbeimarsch anzutreten. Umsonst warnte der Leutnant vor diesem Experiment; der Kommandant ließ es nicht gelten, daß einer seiner Leute nicht fähig sei, im Schritt zu marschieren.

Das Defilé fand statt – und der Zug mit dem Säumer Gertsch schnitt miserabel ab. «Nicht einmal im Schritt marschieren können diese Burschen», schimpfte der Bataillonskommandant, der vom Brigadier angeknurrt worden war, und er verlangte, daß man ihm den Mann vorführe. Gertsch erschien also und meldete sich korrekt an. Der Kommandant stutzte einen Augenblick, faßte den Mann ins Auge und sagte: «Doch nit öppen e Gertsch vo Stechelberg?» «Präzis, Herr Major», sagte der andere. «Und du bisch dr Unggle Fritz.»

Die erste Vorlesung

In irgendeinem Jahr der Zwischenkriegszeit feierte ein Genfer Universitätsprofessor das 50. Semester seiner Vorlesungen, das heißt, er wirkte seit 25 Jahren an der Universität. Kollegen und Studenten veranstalteten ein kleines festliches Mahl, umrahmt von Gratulationsansprachen. Hernach, beim schwarzen Kaffee, fragte einer der Schüler des Gefeierten, welches Semester unter den verflossenen fünfzig ihm am meisten Freude bereitet habe. «Das erste», lautete die Antwort, «denn damals habe ich meine Vorlesung vorbereitet.»

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Die Papageienparty war auf ihrem Höhepunkt. Alle Papageien sprachen; keiner wußte, was er sprach, und alle fühlten es unbewußt, wie beglückend herabziehend die Ignoranz ist.

In dem verschwiegensten, schönsten und geheimnisvollsten aller Gärten waren nur wenige. Diese wenigen waren glückselig in ihrer Identifikation mit dem Ganzen. Die andern waren nicht etwa ausgeschlossen aus dem Garten, sondern sie kamen nicht dazu, ihn zu erleben, weil sie ihn gar nicht sahen.